

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 61.

23. Juli 1859

Kirchliche Anzeigen.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.

Den 24. Juli 1859.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hippel.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Eggert.

Nachmittag: Herr Prediger Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Nesselmann.

Dienstag den 26. Juli Herr Superintendent Eggert.

Donnerstag den 28. Juli Herr Prediger Krüger.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreiföningen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Morgenlied. N. G. No. 518.

N. G. No. 613.

N. d. Pr. N. G. No. 313. B. 1—6.

N. G. No. 167. B. 1—6.

N. d. Pr. B. 8.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Sonntag Vormitt. 9 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr Predigt.

Freitag Abends 7 Uhr.

Eine Erkenntnis.

wichtig und verheißend, weil sie, früheren verderblichen Irrthümern entgegen, aus schweren und bitteren Erfahrungen gezeitigt, endlich das Richtige trifft, bricht sich Bahn schon in sichtlichen Erscheinungen, die, wenn sie auf dem richtigen Wege beharrend, tatsächliches Leben zu gewinnen streben, das Ihrige dazu beizutragen versprechen, um endlich das Heil des Vaterlandes, Deutschlands Einheit, in Wirklichkeit zu fördern und zu erreichen. — Es waren im Bunde mit dem Ultramontanismus die exaltierten, die vorgeschrittenen Elemente der Demokratie, welche vor eifrig Jahren in Frankfurt das Streben der Deutschen National-Versammlung zum Falle brachten. Schon mit der Erwählung des österreichischen Erzherzogs zum Reichsverweser war der Keim des Verderbens in das Werk dieser Versammlung gelegt. Hätte man es vermocht, einen preussischen Prinzen zu diesem Aunte zu berufen, so konnte wahrscheinlich schon damals das Ziel erreicht werden. Allein durch alle Mittel war die Abneigung gegen Preußen damals den Gemüthern eingeimpft worden, und gerade die Demokratie hatte am eifrigsten dahin gewirkt. Deshalb ging das Werk der Deutschen Nationalversammlung, deshalb diese selbst zu Grunde. — Jetzt scheint man zu begreifen, was man damals gefehlt. Nachdem schon gleich zu Anfang des italienischen Krieges Stimmen aus jener Partei (namentlich auch der 1848 so wüthend gegen Preußen eifernde Carl Voigt) sich offen für die Preussische Führung Deutschlands ausgesprochen, hat so eben, am 17. d. M., eine Versammlung von Männern der demokratischen Partei aus den verschiedensten Theilen von Deutschland zu Eisenach getagt, um über die Lage Deutschlands zu berathschlagen. Mit vollkommener Uebereinstimmung vereinigten sie sich, nach kurzer Berathung, zu folgendem Programm: 1) Wir erbliden in der gegenwärtigen politischen Weltlage große Gefahren für die Unabhängigkeit unseres deutschen Vaterlandes, welche durch den zwischen Oesterreich und Frankreich abgeschlossenen Frieden eher vermehrt als vermindert worden sind. 2) Diese Gefahren haben ihren letzten Grund in der fehlerhaften Gesamtverfassung Deutschlands und sie können nur durch eine schnelle Aenderung dieser Verfassung beseitigt werden. 3) Zu diesem Zwecke ist es nothwendig,

daß der deutsche Bundestag durch eine feste, starke und bleibende Centralregierung Deutschlands ersetzt, und daß eine deutsche Nationalversammlung einberufen werde. 4) Unter den gegenwärtigen Verhältnissen können die wirksamsten Schritte zur Erreichung dieses Zieles nur von Preußen ausgehen, es ist daher dahin zu wirken, daß Preußen die Initiative dazu übernehme. 5) Zu diesem Zwecke und zu kräftigerer Wahrung der deutschen Interessen nach Außen sind einstweilen und bis zur definitiven Konstitution der deutschen Centralregierung die Leitung der deutschen Militärkräfte und die diplomatische Vertretung Deutschlands nach Außen auf Preußen zu übertragen. 6) Es ist Pflicht jedes deutschen Mannes, die preussische Regierung, in so weit sie ihre Bestrebungen darauf richtet, nach Kräften zu unterstützen, und wird gewiß dem deutschen Volke kein Opfer zu schwer sein, um es nicht der Unabhängigkeit, der Einheit und dem Glück des deutschen Vaterlandes freudig zu bringen. — Schließlich wurde die Zusammenberufung einer größeren Versammlung behufs definitiver Annahme und Wahrnehmung des weiter Erforderlichen beschlossen. — Als ein Zeichen richtiger Auffassung der Deutschen Einheitsfrage muß diese Kundgebung anerkannt werden. Hält das darin verheißene Streben den einzig und allein zum Ziele führenden loyalen Weg ein: dann mag die Hoffnung Raum gewinnen, daß es für eine, freilich allem Anschein nach nicht nahe, Zukunft kein vergebenes sein werde. Jetzt aber muß man sich damit getösten, die richtige Ueberzeugung immer allgemeiner zu machen, immer tiefer Wurzel schlagen zu lassen; denn jetzt ist die Verwirklichung unmöglich. — Es giebt nur zwei Wege, die zu Deutschlands Einheit führen: Der eine ist: Gefahr im Innern, der andere: Gefahr von Außen. Von einer inneren Gefahr kann keine Rede sein; die äußere ist vorläufig zur Seite getreten. — Allem Anschein nach aber wird sie wiederkehren, und dann möge sie das Deutsche Volk in dem festen Besitz der Ueberzeugung finden, daß Deutschland einig sein und daß Preußen es führen muß!

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Die „Preussische Zeitung“ bringt einen längeren Artikel über die gegenwärtige politische Lage und die Stellung Preußens zu derselben. Es heißt darin: die Ueberaschung, welche die plötzlichen und unerwarteten Friedensnachrichten zuerst hervorrufen mußten, habe nun wohl einer ruhigen und besonnenen Betrachtung Platz gemacht; und es komme allmählig zum Bewußtsein, welche große Thatsache es sei, daß der Friede hergestellt, daß die Befürchtungen eines neuen großen europäischen Krieges sich auch diesmal nicht erfüllt haben. Daß dies möglich geworden, beruhe zum großen Theile auf der Haltung, welche Preußen in diesen letzten Monaten bewahrt hat. Die Regierung Preußens habe den Aufforderungen zu einer neuen Kriegsgemeinschaft widerstanden, und wenn sie jetzt auf die ganze Entwicklung der Dinge zurück- und auf das eben in's Leben getretene Resultat hinblicke, so könne sie keine Veranlassung finden, ihre Haltung zu bereuen und dürfe darauf rechnen, daß einst auch Deutschland ihr den Dank für die Bewahrung des Friedens nicht versagen werde. Preußen mußte das Friedenswerk als seinen Beruf ansehen, nicht die Theilnahme an einem Kampf, welcher gegen seinen freundschaftlichen Rath, gegen seine ernste Abmahnung begonnen war; und wenn das neue Friedens-Manifest des Kaisers von Oesterreich das Bedauern ausdrückt, daß Oesterreich diesen Kampf ohne seine ältesten und natürlichen Bundesgenossen habe führen müssen, so habe Preußen wenigstens die kaiserliche

Regierung nie darüber im Zweifel gelassen, daß für eine solche Kriegsgemeinschaft die wahre und wesentliche Grundlage fehle, welche nur in der Gemeinschaft der Gründe wie der Zwecke des Krieges liegen kann. Preußen habe keine Ursache zu bedauern, daß eine Vermittelung nunmehr unnöthig geworden, deren Durchführung ihm weitere Opfer hätte auferlegen können. Es bestünde sich dabei in gleicher Lage mit den übrigen europäischen Mächten, deren Mitwirkung es zu hoffen berechtigt war. Wenn das kaiserliche Manifest andeutet, daß das Eintreten derselben in die Verhandlung minder günstige Bedingungen für Oesterreich herbeizuführen geeignet gewesen wäre, so dürfen wir es dem gegenüber als Thatsache hinstellen, daß die Voraussetzungen, von welchen Preußen bei seinen Mittheilungen an die anderen Mächte ausgegangen, bei weitem günstigerer Natur waren als die jetzt festgestellten Friedens-Präliminarien. — „Die Regierung Preußens, so schließt die „Pr. Z.“, in der Ueberzeugung ihre Pflichten gegen das eigene Land und gegen Deutschland erfüllt, und die Rücksichten auf ihre europäische Stellung nicht vernachlässigt zu haben, hat keine Veranlassung, mit der allerdings unerwarteten Wendung unzufrieden zu sein, und indem sie die auf nun nicht mehr wahrscheinliche Eventualitäten berechneten militairischen Maßregeln einstellt, sieht sie der weiteren Entwicklung mit der Ruhe entgegen, welche ihr mehr als alles Andere das Bewußtsein von der vollen Zustimmung des ganzen Volkes gewährt!“

— Der „Publ.“ vernimmt zuverlässig, daß, gegenüber den Wahrheitsverfälschungen, die jetzt wieder einmal von Oesterreich, unter bekanntem Succurs in Deutschland, ausgehen, es in der Absicht der Regierung stehe, die über die italienische Frage mit Oesterreich gewechselten Altentstücke drucken zu lassen und dem Urtheil der Welt zu übergeben. Als gewiß sei zur Zeit schon Folgendes zu bezeichnen: „Oesterreich verlangte zu Anfang ein Stück von Sardinien (bis zur Gesta), so wie die Aufhebung der piemontesischen Verfassung, „damit endlich in Italien Ruhe werde.“ Es bedarf kaum der Bemerkung, daß Preußen diese interessante Proposition von der Hand wies. Während der Erzherzog Albrecht mit solch wunderbarer Forberung hier nicht durchdringen konnte, ließ Graf Buol die Sommaration abgehen und drei Tage darauf fiel Ghulai mit einer zahlreichen Armee in Sardinien ein. Nachdem Oesterreich die Lombardie verloren, kam Fürst Windischgrätz hierher, um von Preußen die Zurückeroberung der Lombardie zu verlangen. Fürst Windischgrätz erklärte zugleich, daß Oesterreich nicht ein Dorf aufgeben werde. Da Preußen zum Zwecke des Friedens wohl selbstständig handeln, aber nicht Oesterreichs Langknecht sein konnte, so konnte es auch selbstredend diese zweite hochgeschraubte und unangemessene Forderung nicht acceptiren. Darauf erfolgte der Separatfriede in Villafranca, zu einer Zeit, wo Preußen auch zur Mobilisirung des 1., 2. und 6. Armeecorps schreiten wollte. Es gehört eine dreiste Stirn dazu, um Angesichts solcher Thatsachen am Ende wohl Preußen den faulen Frieden von Villafranca in die Schuhe schieben zu wollen!“

Der „Publ.“ erfährt Folgendes: Auf Befehl Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten findet keine eigentliche Demobilisirung, dagegen sobald die Truppen in ihre Standquartiere zurückgekehrt sind, eine allgemeine Beurbarung der Reserven und Landwehren auf Wunsch und Antrag jedes Einzelnen statt. Bedingt und beschränkt ist der Urlaub bei der Artillerie, der Kavallerie und bei den Pionier-Abtheilungen. Auch hier aber wohl den Wünschen meistentheils genügt.

können. Das Armeeverwaltungs-Personal wird vorläufig nicht vermindert. — Inspirirte Correspondenzen fügen hinzu: eine Demobilisirung unserer Landwehr kann nicht früher erfolgen, bis die Stellung Oesterreichs und Frankreichs zu einander, so wie der beiden übrigen neutralen Kabinette zu uns klar geworden.

— Die „Schl. Ztg.“ will von einer Umgestaltung der Landwehr wissen, in der Weise, daß in Zukunft die Mobilmachung der Landwehr nicht erforderlich sein wird, um die Armee selbst mobil zu machen. Wir haben es da mit einer sehr bedenklichen Frage zu thun, und es möge ja nicht übersehen werden, daß eine etwa beliebt werdende Verlängerung der Dienstzeit im stehenden Heere jedenfalls die Stellvertretung unvermeidlich machen würde.

— Wie vom Mittelrhein gemeldet wird, sind dort alle Vorbereitungen zu der früher beabsichtigten Heeres-Auffstellung gänzlich eingestellt, auch schon Schritte gethan, um die deshalb gestoppten Veranstaltungen wieder rückgängig zu machen. Die Kontrakte mit den Lieferanten sind aufgehoben und die bereits an Ort und Stelle gebrachten Vorräthe sollen wieder veräußert werden.

— Wie feindselig das Wiener Kabinet gegen Preußen gestimmt ist, kann man daraus entnehmen, daß dasselbe unserer Regierung noch keine Mittheilung über die Friedensbedingungen hat zugehen lassen und daß auch der letzte öst. Antrag beim Bunde auf Demobilisirung hinter Preußens Rücken eingebracht wurde. — Die Wölfe am 21. war geschäftstüchtig wie am Tage zuvor, aber noch matter; Umsätze gering. Staatskassenscheine 83½.

Deutschland. In Hannover haben 35 Männer, meist Mitglieder der 2. Kammer, eine Erklärung erlassen, welche aus der gegenwärtigen politischen Lage die Nothwendigkeit herleitet, daß Deutschland sich unter Preußens Führung zu einer einheitlichen Verfassung mit Volksvertretung neu organisire. — Von Wahlmännern Nürnbergs ist eine Adresse an ihre Abgeordneten beschloffen, dahin zu streben, daß eine jezt mehr als je nothwendige Einigung Deutschlands mit starker Centralgewalt und Volksvertretung geschaffen werde.

Oesterreich. Die Reduktion der Armee auf den Friedensfuß ist eingeleitet. Es heißt, daß die Reformberatungen demnächst beginnen sollen. — Einer wiener Depesche in der „Times“ zufolge werden die Vertreter von Oesterreich, Frankreich und Sardinien binnen Kurzem in Zürich zusammenkommen, um die Friedensbedingungen endgültig festzustellen. Ein Kongreß wird nicht stattfinden, indem die beiden Kaiser beschloffen haben, alle noch vorliegenden Schwierigkeiten ohne Einmischung der neutralen Mächte zu beseitigen. (W. Z.) Die Lage unserer Verwundeten ist eine sehr traurige und herzzerreißende. Es fehlt an Wäsche, an Charpie, an Verbandmitteln, an Amputationswerkzeugen, kurz an Allem. Oesterreich zeigt sich auch hier bankrott. Im Felde ließ es die kämpfenden Soldaten verschmachten, in den Spitälern läßt es die Verwundeten verbluten und hinsterben. — Der Frieden hat im Volke und in der Armee Mißstimmung hervorgerufen; die Ansichten auf Reformen schwinden dahin. — Die wiener Blätter beschäftigen sich angelegentlich mit der Frage, welchen Antheil die abgetrennte Lombardie an der österreichischen Staatsschuld zu nehmen habe, und verlangen eine der Steuerkraft des Landes angemessene Summe, die aber baar an Oesterreich entrichtet werden müsse. (Das wäre denn unter anderem Namen ein reines Verkaufsgeschäft, was Oesterreich machte.) — Die wiener „Presse“ sagt: Von Rom ist bereits eine Erklärung erfolgt, daß der Papst sich in keinem Falle dazu verstehen werde, den Ehrenvorsitz im italienischen Bunde anzunehmen. Uebrigens geht die Restauration in den italienischen Staaten sehr rasch vorwärts. Auch die Jesuiten werden rehabilitirt.

Frankreich. Es scheint, daß die französische Armee sich nicht beeilen wird, den italienischen Boden zu räumen, doch wird ein Theil derselben schon binnen Kurzem den Rückmarsch nach der Heimath antreten. Der Kaiser soll beabsichtigen, die nächste Zeit in tiefer Zurückgezogenheit in St. Cloud zuzubringen, um sich ungestört der Ausarbeitung der Statuten des italienischen Bundes hingeben zu können. Inzwischen hat derselbe, wie er sagt, das Bedürfnis gefühlt, ein Bild von dem vorzulegen, was er gethan. Er bediente sich dazu der drei hohen Präsidenden, die er in St. Cloud empfing, und auf deren Ansprachen er die für das Publikum bestimmte Rede hielt. Er sagt darin: Als die Armee nach einem glücklichen zweimonatlichen Feldzuge vor Verona angekommen war, drohte der Kampf in militärischer und politischer Beziehung seine Natur zu ändern. Ich war in die unheilvolle Nothwendigkeit versezt, einen hinter starken Festungen verschänzten Feind anzugreifen, der gegen jede Diversion auf den Flanken durch die Neutralität der ihn umgebenden Territorien geschützt war. Indem ich einen langen und unfruchtbaren Belagerungskrieg begann, hatte ich Europa in Waffen vor mir. Nichtsdestoweniger hätten die Schwierigkeiten der Unternehmung weder meinen Entschluß erschüttert, noch den Eifer meines Heeres gebämpft, wenn die aufzuwendenden Mittel nicht außer Verhältniß zu den zu erwartenden Erfolgen gewesen wären. Ich mußte mich entschließen, die durch die neutralen Territorien mit entgegenstehenden Hindernisse kühn zu durchbrechen und alsdann den Kampf am Rhein sowohl, als auch an der Etsch annehmen. Der Kampf mußte sich überall offen durch die Hilfe der Revolution kräftigen. Es mußte noch kostbares Blut vergossen werden, welches schon reichlich geflossen war. Kurz, um zu triumphiren, mußte ich das wagen, was einem Souverain nur für die Un-

Bigkeit seines Landes aufs Spiel zu setzen erlaubt

ist. Wenn ich Halt gemacht habe, so ist dieses nicht aus Lässigkeit oder aus Erschöpfung geschehen, auch nicht, weil ich von eben Beweggründen abgelaufen, sondern weil ich in meinem Herzen das Interesse Frankreichs höher stelle. Glauben Sie, daß es mit nicht schwer geworden ist, den Eifer der Soldaten zu zügeln, mein Programm Betreffs des Territoriums vom Mincio bis zur Adria vor Europa offen zu beschränken, eble Illusionen und patriotische Hoffnungen zu zerstreuen? Um der Unabhängigkeit Italiens zu dienen, habe ich den Krieg gegen den Willen Europas begonnen. Als den Geschicken meines Landes Gefahr drohte, habe ich Frieden gemacht. Als Resultate zählt der Redner nun auf: Der König von Sardinien habe sein Land befreit gesehen und die (für ihn ganz unhaltbare) Minciolinie als Grenze erhalten. Die Idee der Nationalität Italiens sei zugestanden; alle italienischen Souveräne begreifen die Nothwendigkeit heilsamer Reformen. Ein neuer Beweis von der Macht Frankreichs sei gegeben und der Friede werde reich an glücklichen Resultaten sein. Für das Glück Italiens bürge der Einfluß Frankreichs der Welt. (Das wird ein schönes Glück werden!) Interessant ist, daß man nun auch der Kaiserin Eugenie und ihrer Bigotterie eine Einwirkung zur Herstellung des faulen Friedens zuschreibt. In den italienischen Herzogthümern scheint man entschlossen, sich der Restauration der Herzoge gewaltsam zu widersetzen und es werden am Ende französische Truppen dafür marschiren müssen. Das würde dann dem Friedensstand die Krone aufsetzen.

Italien. In Turin konnte der Schützling Napoleons kein Ministerium zusammen bringen und ist nun ein solches von der äußersten, radikalen, Linken gebildet. — Die Berner Depesche über revolutionäre Demonstrationen in Mailand und über ein republikanisches Fraternisiren der französischen Soldaten mit dem Volke scheint zwar einigen Grund zu haben. Neuen Nachrichten zufolge haben die Demonstrationen jedoch weiter keinen ernsten Charakter angenommen. In Toscana sträubt sich die Bevölkerung mit der provisorischen Regierung an der Spitze gegen die Wiederkehr des Großherzogs. In Parma und Modena, von wo die sardinischen Kommissarien abgerufen sind, protestiren Städte und Landgemeinden gegen die Restauration; sie bereiten sich zum Widerstande vor und wollen Anschluß an Sardinien. Wie es im Kirchenstaate steht, kann man aus der einen Verfügung ersehen, daß in Ancona verboten ist, zu Zweien über die Straße zu gehen.

— Die Nachrichten aus Neapel entwerfen ein sehr düsteres Bild der dortigen Zustände. Der jetzige König ist schlimmer, als sein Vater. Ein achter Jüngling der Jesuiten, die ihn gänzlich in den Händen haben, steht er durchaus unter dem Einflusse seiner Stiefmutter, einer durchtriebenen Oesterreicherin. Die Jesuiten herrschen durch ihn noch unumschränkt, als es unter König Ferdinand der Fall war, der doch wenigstens die Staatsgewalt gegen sie aufrecht erhielt. Die Aufregung ist groß, der Haß noch größer. In diese Zustände fallen nun die Meutereien der Schweizer Regimenter und neuerdings die aufständischen Bewegungen in Sicilien. Die Affaire in Neapel gewinnt um so größere Verhältnisse, je mehr Einzelheiten man erfährt. Es war ein Gemezel — Schweizer gegen Schweizer. Die Soldlinge des Despotismus machten sich das Vergnügen, einander gegenseitig zu zerfleischen.

Aus der Provinz.

H. Reidenburg, 16. Juli. Die Hoggemernte, welche in hiesiger Gegend am 11. d. M. ziemlich allgemein ihren Anfang nehmen konnte, wird, da das schönste Wetter sie begünstigt, mit geringen Ausnahmen noch in tiefer Woche beendigt sein. Frühjahrsnachtsfrösten und der darauf folgenden Dürre ist es zuzuschreiben, wenn diese Frucht nicht ganz die Anfangs hier von ihr gehegten Erwartungen erfüllt. — Vor etwa 6 Wochen wurde über das Vermögen des Gutsbesizers Sch. in Vorwerk Reidenburg der Concurs eröffnet. Sch. hat es verstanden, bei geringem Kapitalbesitz, sich einen Personal-Credit zu sichern, der es ihm möglich machte, in zwei Jahren seine unbezahlten Wechselschulden zu der enormen Höhe von 50,000 Thlr. aufzulassen zu lassen, ohne daß in einem der Mythsicirten der geringste Zweifel an seiner Ehrenhaftigkeit rege wurde. Ueber das Resultat der gegen Sch. eingeleiteten Criminaluntersuchung seiner Zeit das Nähere. — Vor Kurzem entsprang aus einer in Warschau anwesenden Menagerie eine ihrer Einzelhaft überdrüssige Hyäne. Von ihrem Instinkt geleitet, eilte sie in forcirten Märschen der preussischen Grenze zu, die sie — unter Begehung einer Zolldefraudation — bei Lautenburg überschritt. Eine kleine Schaafherde reizte ihren Appetit, und bald erlag ein feister Hammel ihren mörderischen Bissen. Der Schäfer, welcher sie zurückzufuchen versuchte, trug leider ebenfalls sehr erhebliche Verletzungen davon. Jetzt haust dieser unheimliche Gast in den Forsten zwischen Lautenburg und Straßburg, und spottet aller gegen ihn angewendeten Jägerartik. In ähnlicher Weise trieb vor Jahresfrist ein entlaufenes Kojakenpferd in der Umgegend von Soldau sein Wesen. Eben erst aus den Steppen der Ukraine in das Cavalleriedienst einrangirt, hatte es, von Natur abgesagter Gegner des Kantichu's, seinen Reiter, einen Grenzkojaken, abgeworfen, und die preussische Gassefreundschaft in Anspruch genommen. Die Getreidefelder mußten davon zu erzählen. Monate lang entging dieser vierfüßige Defecteur geschickt jeder näheren Verhütung mit seinen unfreiwilligen Gastgebern, bis es endlich den vereinten Anstrengungen eines ganzen Dorfes gelang, den tapferen Schimmel in einen tiefen, veräpferisch mit Strauch überdeckten Graben zu treiben, in welchem er dingfest gemacht, und von 6 entschlossenen Waghälsen, — deren zwei den Kopf, die vier Anderen je einen Fuß an Stricken führten —, unter Dach und Fach gebracht wurde.

Danzig. Wie wenig sich die Leute hier bis dahin von dem bevorstehenden Dominiksmärkte versprochen, geht u. A. daraus hervor, daß Niemand sich fand, welcher die Pacht der Dominiksbuden, für welche der

Magistrat sonst stets unter mehreren Bewerbern die Auswahl hat, diesmal zu einem annehmbareren Miethszins übernehmen mochte. Der Aufbau dieser Buden wird dieses Jahr von der Feuerwehr besorgt. Jetzt hofft man, daß der Markt vielleicht lebhafter als in den letzten Jahren ausfallen werde. Die große Rensche Menagerie wird u. A. herkommen. — In den letzten Tagen sind hier wieder eine Reihe von sehr argen Excessen, namentlich Schlägereien vorgefallen, wobei mehrere Menschen zum Theil lebensgefährlich verwundet wurden, indem die schändliche Unsitte, mit dem Messer gleich loszugehen, immer mehr um sich greift. Am Montag Abend wurden u. a. fünf friedliche junge Leute, welche nahe bei der königl. Wärfte spazieren gingen, von drei unbekannten Buden verfolgt und anscheinend ohne alle Ursache überfallen, wobei der eine von Jenen von vielen Messerstichen verwundet und mit einer tödtlichen Stichwunde in der Lunge nach dem Lazareth gebracht wurde. Wenn solche Attentate als Mordversuche behandelt und bestraft würden: dann möchten sie wohl seltener vorkommen.

Marienburg. Das Königsberger Gardelandwehr-Bataillon, welches am vorigen Freitag hier eintraf, hat bereits am 18. den Rückmarsch in die Heimath angetreten. — Die Roggen-Ernte ist in hiesiger Gegend so gut wie beendigt; sie wird diesmal allgemein als eine ganz vorzügliche anerkannt.

Verschiedenes.

— Am Dienstag d. M. entlud sich über Berlin und Umgegend ein furchtbar starkes Gewitter mit einem Plazregen, welcher einige Straßen vollständig unter Wasser setzte. In Marzahn wurde ein 19-jähriges Mädchen durch den Blitz getödtet. In einem Häuschen bei Treptow tödtete der Blitz vier darin anwesende Personen, so wie einen Hund. Die drei vor dem Hause stehenden Linden wurden gänzlich zertrümmert.

— Die „Düsseldorfer Ztg.“ berichtet, man spreche in Wien von der Verlobung der einjährigen Tochter des Kaisers, der Erzherzogin Gisela, mit dem dreijährigen kaiserlichen Prinzen von Frankreich! — Etwas „verfrüht“ würde diese Verlobung doch wohl zu nennen sein.

— Die „Distr. Ztg.“ meint, die österreichische Politik habe in der italienischen Verwickelung ihr Bestes gethan, um den Satz Drenthiens zu beweisen, daß es ein sehr bescheidenes Maß von Verstand ist, mit welchem die Geschichte der Völker gelenkt werden. Im Völkerverkehr dürfe man nichts von Anderen, sondern müsse Alles von sich selbst erwarten.

— Ein französischer Staatsmann soll auf die Frage nach dem Zweck des italienischen Krieges geantwortet haben: „Nun, wir haben einen schönen Krieg, Oesterreich aber hat einen schönen Frieden gemacht.“

Eibing. Am 19. d. Abends hielt der freigeistliche Prediger Herr Ulich aus Magdeburg hier in dem Saale der Bürgeressource einen Vortrag, der so zahlreich besucht war, als es der Raum des Lokales nur gestattete.

Eibing. Im Laufe dieser Woche ist in hiesiger Umgegend der Roggen fast durchgehends, mit nur wenigen Ausnahmen, gehauen, auch zum großen Theil bereits eingefahren worden. Allem Anschein nach ist der Ertrag sowohl in Quantität als Qualität ein ausnehmend reicher und vorzüglicher. Die Ernte der Gerste, welche ebenfalls vortreflich steht, wird, bei anhaltend schönem Wetter, ohne Zweifel in nächster Woche beginnen können. Der Weizen, dessen Aussehen bis jezt nicht minder gut und vielversprechend ist, geht der Reife entgegen.

Todes-Anzeige.

Heute morgens 7 Uhr starb unser Tochterchen Emma in einem Alter von 5 Monaten u. 2 Tagen an der Gehirnentzündung, welches Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung angezeigt.

Eibing, den 22. Juli 1859.

Hildebrandt, Lehrer.

Dank-sagung.

Allen bei der Beerdigung meiner lieben Frau theilnehmenden Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

Franz Isaac.

Kunstverein.

Die Ausstellung der beiden Delgemälde: Der letzte Mitt Rudolph von Habsburg von Max von Schwindt und Siegfried's Abschied von Chriemhilden von Heydeck, findet im Saale der Bürger-Resource täglich von 11 bis 1½ Uhr statt.

Mitglieder des Vereins zahlen nur für ihre Familienmitglieder 2½ Sgr. für eine Partout-Karte. Nichtmitglieder zahlen für ein Billet 2½ Sgr., für eine Partout-Karte 5 Sgr. an der Kasse.

Der Vorstand.

Sonntag den 24. Juli findet im Bandhutschen Garten ein

Harfen-Concert

der Familie Walter statt. Das Entrée kostet an der Kasse 2½ Sgr. und werden die geehrten Gäste hierzu gefälligst eingeladen. Anfang 5 Uhr Abends.

Morgen Sonntag Nachmittag 2 Uhr Spaziersfahrt zu Wasser von der scharfen Ede nach Bollwerk.

Sonntag den 24. Juli c.
Letztes Concert
der aus fünf Personen bestehenden echten
Tyroler Sängergesellschaft **Wisinger in**
Weingrundforst.
Anfang 5 Uhr Abends. — Entrée à Person
2½ Sgr. — Familien werden berücksichtigt.

Königschießen
und **großes Concert**, letzteres vom El-
bing'schen Musikverein ausgeführt, Montag den
25. d. im Garten zur Erholung. —
Wegen Nichtbeendigung des Königschusses
wird künftigen Montag den 25. d. das Fest
wiederholt stattfinden und erlaube ich mir zu
recht zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen,
indem das Fest eben so großartig veranstaltet
wird wie das Erste. — Das Concert beginnt
um 4 Uhr. — Entrée 2 Sgr. Stark.

Seebad Kahlberg.
Heute, Sonnabend, den 23. Juli:
Concert der Norddeutschen
Quartett Sänger.

Bekanntmachung.
Die sofortige Anfertigung von 180 Stück
schmiedeeisernen Laternenstangen mit Windhasen
u. s. w.

Mittwoch den 27. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhause im Wege öffentlicher Li-
citation an den Mindestfordernden ausgeteilt
werden.

Das betreffende Modell liegt im Boten-
zimmer des Rathhauses zur Ansicht aus.
Elbing, den 21. Juli 1859.
Das Curatorium der Gasanstalt.

In der Buchhandlung von **Neumann-**
Hartmann in Elbing ist zu haben:

Die Kunstwäscherin
nach erprobten englischen und französischen
Verfahrungs- Arten, enthaltend Anweisung:
Spitzen, Blonden, Tüll, Flor, Gaze, alle Arten
seidener Zeuge und seidener Strümpfe; ferner
Batist, Stickereien in Mull und Batist, Messel-
tuch, Mouffeline, Linnen, Zitz und Kattun, feine
wollene Zeuge, die verschiedenen Arten der
ledernen Handschuhe, Straußeneidern, Strohhüte
und weißes Pelzwerk zu reinigen und zu
waschen; und endlich feine linnene und baum-
wollene Wäsche zu bleichen, zu stärken, zu plät-
ten, zu pressen und zu calandern oder zu man-
geln. Nach d. Französl. d. Mad. Pelonze,
Gattin des berühmten Chemikers gleichen
Namens. 5. Auflage. Mit 2 Tafeln.
1859. Geh. 10 Sgr.

Das Glück, in so wenigen Jahren fünf
Auflagen zu erleben, verdankt dieses Büchlein
seiner anerkannt großen Nützlichkeit.

Ausverkauf
bei
J. Skubowius
aller noch vorhandenen Blumen und Bänder
weit unter dem Kostenpreise. —
Auch stehen meine sämtlichen Laden-
utensilien zum Verkauf, darunter: drei ele-
gante Glaspinde mit Tombank und ein
Repositoryum zu Schnittwaaren, ebenfalls
mit Tombank.
J. Skubowius,
Alter Markt No. 17.

Frischgepressten Kirschsaft
pro Quart 5 Sgr. empfiehlt
D. Goosen, Wasserstr. 60. 61.
Gutes, großes Roggenbrot ohne Zugabe
zu 4, 5, und 10 Sgr. empfiehlt
A. Pulz.

Zu 30 Silbergroschen
verkaufe ich von heute ab in anerkannter
Qualität die Tonne **Rüdersdorfer** oder
Landkalk.
Elbing.
F. D. Hinz.

Mehrere neue auch zwei alte
Sopha stehen billig zu verkaufen.
Sattlermeister. Quintern, Königs-
bergerstr. 36. Auch kann daselbst ein Bursche
in die Lehre treten.

Mein Lager von **geklärter und ungeklärter**
Creas, sowie schlesischem Leinen erlaube ich mir
bei dem augenblicklichen Rückgange der Leinen-Preise in den schlesischen Fabriken, zu
herabgesetzten Preisen, bestens zu empfehlen

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Ein guter Hoshund ist zu verkaufen
Neustädtische Schmiedestraße No. 13.

Eine Wohngelegenheit von 5 Zimmern
nebst aller Bequemlichkeit ist Alter Markt
No. 65. von Michaelis c. zu beziehen.
W. du Bois.

Die 2. Etage in dem Hause Fischer-
straße No. 41., bestehend aus 3 aneinander-
hängenden Zimmern, geräumiger Küche nebst
bequemem Zubehör und Bodenraum ist von
Michaeli d. J. ab zu vermieten.
Näheres in demselben Hause bei
G. Stellmacher.

Innere Marienburgerdamm No. 3.
sind 3 Stuben nebst Zubehör und Gärtchen
zu Michaeli d. J. zu vermieten.

Herrenstraße No. 39.
ist eine Wohnung zu vermieten.

Herrenstraße No. 33. ist eine Stube nebst
Zubehör an eine einzelne anständige Dame
zu vermieten.

In der Sonnenstraße No. 37. sind Stuben
zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung aus 4 zu-
sammenhängenden Zimmern nebst Zubehör
bestehend ist zu vermieten
Alter Markt No. 42.

Kürschnerstraße No. 12. ist eine Wohnung
zu vermieten. Daselbst ist ein möbliertes Zim-
mer an einzelne Personen zu vermieten.

Schmiedestraße No. 12. ist ein kleines
möbliertes Zimmer billig zu vermieten.

Eine freundliche Hangelgelegenheit ist zu
vermieten Kettenbrunnenstraße No. 14.

Lange Hinterstr. 41. steht eine Wohnung
von 3 Zimmern im Ganzen auch getheilt von
Michaeli an ruhige Einwohner zu vermieten.

Fischerstraße 39. ist eine 3 Treppen
hoch gelegene Wohngelegenheit zu vermieten.

Mauerstraße No. 12., zwei Treppen hoch,
sind zu Michaeli 2 zusammenhängende freund-
liche Stubchen nebst Kabinet zu vermieten.

Kl. Vorbergstr. No. 8. a. sind 2 Woh-
nungen zum Oktbr. d. J. zu verm. Näh. das.

Neue Gutsstraße No. 23. ist eine Stube
zu vermieten.

1 Keller und 1 Hinterstube an einzelne
Personen zu vermieten l. Hinterstraße 17.

3 Zimmer, helle Küche u. s. sind
alter Markt No. 61. zu vermieten.

Das Nähere 1 Treppe hoch.

Fischerstr. No. 8. ist die 2 Etage
bestehend aus 3 Zimmern, Küche,
Kammern, Bodenraum u. s. an ru-
hige Einwohner zu vermieten.

Burgstraße 29. ist parterre auch 1 Treppe
hoch Wohnung nebst Zubehör zu vermieten.

Königsbergerstraße No. 28. sind Daunnen
und mehrere Sorten Federn billig zu haben.

Auch sind daselbst 2 Stuben zu vermieten.

Im Hause zweite Niederstraße No. 3. ist
vom 2. Oktbr. ab eine Stube zu vermieten.

Näheres bei dem Schaffner Hinz, im Heil.
Grift-Hospital.

Zwei möblierte Zimmer sind zu vermieten
Schmiedestraße No. 16.

Eine freundliche Wohnung ist zum 1sten
Oktob. zu vermieten lange Hinterstr. 15.

Ich habe das Commissionslager der Herren
D. Pollack's Erben in **Königsberg**
niedergelegt, und ersuche meine werthen Ge-
schäftsfreunde, die aus diesem Geschäft her-
rührenden Beträge direkt mit genannter
Firma zu ordnen, da ich mit derselben keine
Correspondence mehr haben mag. —

Moritz Mühle.

Ein ordentliches Ladenmädchen findet so-
gleich eine Stelle Fischerstraße No. 22.

Ein Wort an möglichst Viele.
Klein-Goddula bei Dürrenberg,
Mat 1859.

Unterzeichneter hat durch G. Kupfer in
Reichardswerben im Febr. d. J. 2 Heilkissen
von Fr. Betty Behrens von Ihnen be-
zogen, derselbe ist mit den Kissen sehr
zufrieden, indem sie den Zweck
der Gichtheilung erfüllt und
bis dato noch heilsam erfüllen,
wofür derselbe sich noch ver-
bunden fühlt, Ihnen seinen
innigsten Dank abzustatten.

Sollten Sie vorstehendes Attest in die
Öffentlichkeit bringen wollen, um zur Ver-
breitung der Heilkissen beizutragen, so habe
ich nichts dagegen. — Ich habe ferner diese
Kissen in meiner Umgebung sehr empfohlen
und wende mich mit der Bitte an Sie, mir
2 Heilkissen à 25 Sgr. für einen Freund
baldigst zu übersenden. Das Geld können
Sie durch Postvorschuß erheben.

Achtungsvoll zeichnet
Carl Kretschmar sen. Sattlermeister.
Vorbzeichnete Kissen sind stets bei mir
im Preise zu 1½ Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr. und
25 Sgr. pro Stück zu haben.
A. Teuchert in Elbing.

Von den als **vorzügliches Linde-**
rungsmittel so allgemein bewährten und
durch ihren eigenthümlichen Geschmack so aus-
gezeichneten **ächten & Rheinischen**
Brust-Caramellen
in versiegelten rosarothern Düten à 5 Sgr.
sind wiederum ganz frische Zusendun-
gen eingetroffen in dem alleinigen Dis-
posit von

A. Teuchert, in Elbing.

Aus einer eben empfangenen Sendung
anerkant bester Parfümerien und Seifen der
Herren Treu & Nugsch in Berlin er-
laube ich mir die reine weiße **Cocos-Nuß-**
Del-Soda-Seife als beste **billige**
Waschseife zu empfehlen; das Dgd.
ansehnlicher Stücke kostet 10 Sgr., einzelne
1 Sgr.
A. Teuchert.

Für Zahnleidende
werde ich in **Kahlberg**, im Belvedere,
Dienstag den 26. Juli von 2 — 6 Uhr
Nachmittags zu sprechen sein.

A. Treptau, Zahnarzt,
Elbing, Kettenbrunnenstr. 16.

Gegen Zahnschmerz — Idiaton.

Der günstige Ruf, den sich das von mir
neu erfundene Idiaton durch dessen Anwen-
dung gegen alle Arten von Zahnweh, wie
auch bisweilen gegen nervösen Kopfschmerz,
auch in Elbing erworben, hat mich veranlaßt,
dem Herrn Zahnarzt Treptau in Elbing,
Kettenbrunnenstraße No. 16., den Alleinver-
kauf für Ort und Umgegend zu übertragen.

Dr. H. Breslauer,
Berlin, Alexandrinenstraße 35.

Zu 10 Sgr.

verkauft von heute ab das Tonnen besten
Rüdersdorfer oder Landkalk.

W. du Bois.

Ein nicht mehr neuer, wohl erhaltener
Flügel ist zu verkaufen. Wo? sagt die Re-
daction d. Bl.

Rathhausbude No. 11.

sind mehrere gute Möbel, als: Tische, Rohr-
stühle, Kleiderstühle, Spiegel, Waschtische,
gute Betten, Schulbücher und andere Gegen-
stände mehr billigst zu verkaufen.

Sehr fettes Rindfleisch, Schöpfensfleisch,
Schweinefleisch und frischen Schweinefloss
empfiehlt die Fleisch- und Wurstwaarenhand-
lung alter Markt No. 22. A. Spink.

Beachtenswerth.

Mein großes Lager der feinsten **Bett-
drillische, Bettbezüge** in Zwirn
und Baumwolle, so wie rein leinene
Sandtücher verkaufe, um damit zu
räumen, zu sehr **billigen Preisen.**
Ferd. Freundstück.

**Gesundheits-Jacken, Ca-
misöler und Beinkleider** empfiehlt
billig **Ferd. Freundstück.**

Zum Einmachen von Früchten
empfiehlt sein Lager von gutem
und billigem Zucker nebst allen
Sorten Farinen, sowie feinsten
Frucht-Weinessig-Sprit zu dem
Preise von 3 Sgr. pro $\frac{3}{4}$ Quart-
Flasche excl.

Herrmann Entz,
Heilige Geiststraße No. 14.

Feinsten Peccoblüthen-, Pecco-,
feinsten Imperial-, Hay-san- und
eine gute Sorte schwarzen Thee
pro Pfd. 1 Thlr. empfiehlt
Herrmann Entz.

Eine neue Sendung echten
Emmenthaler Schweizer-Käse,
sehr schöner Qualite, sowie echten
Parmesan-, grünen Kräuter-,
deutschen Schweizer- und fetten
Niederunger Käse empfing
Herrmann Entz.

Neue engl. Matjes-Heeringe
empfing in frischer Sendung
Herrmann Entz.

Kern-Kirschsaft,
täglich frisch gepreßt, so wie sein vollständig
fortirtes Lager von Zucker und Farinen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Bernh. Janzen.

Sehr guten Niederunger Käse
und frischen Pechhonig empfiehlt
Julius Arke.

Eine neue Sendung ausge-
zeichnet schöne Matjes-He-
ringe erhielt
Julius Arke.

Es empfiehlt ein wohlfortirtes
Optisches Waaren-Lager,
als: Operngläser, Taschen-
fernrohre, Brillen, Vornetten,
Loupen etc., so wie Barometer,
Thermometer, Alkoholometer,
Milch-, Bier-, Essig- u. Laugen-
prober etc., feinste Messzeuge,
Gypsfiguren und Consolen
F. Gilardoni, Opticus,
Fischerstraße 42.

Dienstag den 26. Juli c.
Vormittags 9 Uhr soll im
Hause Heilige Geiststraße No. 20
das Mobiliar des verstorbenen Kaufmanns
F. L. Zimmer im Wege der Auktion ver-
kauft werden.

Verschiedene neue Arbeitswagen
stehen zum Verkauf in der Schmiede
Königsbergerstr. 8. A. Dufintern.

Ein Kinderwagen nebst Unter-
schlitten steht billig zu verkaufen
Brückstraße No. 29.

Ein Bull ist zu verkaufen
bei Witwe Schmidt
in Oberkerbswalde.

Eine Kuh, die Anfangs August frischmilch
wird, steht auf Thumberg zum Verkauf.



Haus-Verkauf.

Das im frequentesten Theile des
Altten Marktes gelegene Haus No. 47. ist
unter billigen Bedingungen zu verkaufen.
Dasselbe befindet sich in gutem baulichen
Zustande und ist seiner vortheilhaften Lage
wegen zu jedem Geschäft geeignet.
Nähere Auskunft ertheilt

C. A. Fehrmann,
Grubenhagen No. 1.

Der schwarze Adlerspeicher,
unmittelbar am Elbing nahe der hohen Brücke
gelegen, soll verkauft werden. Derselbe schüttet
800 Last und befindet sich im besten baulichen
Zustande. Nähere Auskunft ertheilt

C. A. Fehrmann,
Grubenhagen No. 1.

Eine Gallerie-Holländer-Windmühle mit
zwei Mahl- und einem Graupen-Gänge nebst
Cylinder-Einrichtung wird zum Abbruch billig
zu verkaufen gewünscht.

Näheres Brandenburgstraße No. 2.,
eine Treppe hoch.

4 Stuben, 2 Treppen hoch, im Ganzen
auch einzeln, hat zu vermieten
Redmer, Herrenstraße No. 14.

Eine Wohngelegenheit ist noch zu vermie-
then Gr. Stromstraße 7. C. G. Siegmund.

Zum 1. October ist in dem Hause
Wasserstraße No. 88., Spieringsstraßen Ecke,
die Gelegenheit 1 Treppe hoch, bestehend in
drei Zimmern, Küche, Keller und Boden-
raum zu vermieten.

Grubenhagen No. 25
ist eine Wohngelegenheit von 2 Stuben nebst
aller Bequemlichkeit von Michaeli d. J. zu
vermieten.

Innern Marienburgerdamm No. 15
ist eine freundliche Wohngelegenheit mit aller
Bequemlichkeit zu vermieten.

Auß. Mülhend. 49. sind Stuben nebst
aller Bequemlichkeit zu vermieten.

L. Niederstraße No. 46. ist eine
Wohnung von Stube, Kammer, Küche u.
von sogleich resp. Michaelis, eine von 3
zusammenhängenden **Zimmern**,
Küche, Kammern, Stallungen nebst
Garten, so wie 1. Niederstraße No. 11.
zwei Arbeiterwohnungen nebst Garten und
Stall von Michaelis c. ab zu beziehen.

Junkerstr. 14. ist eine Gelegenheit aus 4
Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten von
jetzt zu verm. und Michaeli zu bez. 1 Tr. h

Kurze Hinterstraße No. 3. ist eine Vor-
derstube an stille Familie zu vermieten.

Kürschnerstr. ist eine geräumige Wohnung
zu vermieten. Näheres l. Hinterstraße 27.

Eine freundliche Hangelstube nebst Kabinett
ist an einen einzelnen Herrn oder Dame zu
vermieten. Näheres k. h. Geiststraße No. 20.

Alter Markt No. 26. ist 2 Treppen hoch
eine Wohnung zu vermieten.

Wohnungen zu vermieten
heilige Geiststraße No. 48.

Neustädtische Wallstraße No. 15. ist eine
Stube nebst Kammern zu Michaeli zu ver-
mieten. Zu erfragen Brückstraße No. 1. u. 2

Fuhrleute
zum Ziegelfahren können sich melden bei
W. Schulz.

Ich wohne jetzt in der langen Hinter-
straße No. 20. parterre. Kühnert,
Thierarzt erster Klasse.

Ich habe einige Capitalien zur
Begebung. **Wohnt nur auf ländliche Besun-
gen zur ersten Stelle, an Hand.**

E. R. Waas.
(Kapital-Gesuch.)

3000 bis 4000 Thaler werden auf ein
bleibendes Geschäfts-Grundstück, welches mit
7000 Thaler taxirt ist, zur ersten Hypothek
gesucht. Begeber wollen gefälligst Ihre Adressen
unter Chiffre H. B. No. 25. der Expedition
dieses Blattes einreichen.

Zum Dominik nach Danzig.
Abfahrt Montag den 1. August.
Ephr. Nattigal.

Dem leidenden Publikum

zur Nachricht,
daß ich mich Freitag den 5. und Sonn-
abend den 6. August in Elbing
(königl. Hof) zur ärztlichen Berathung auf-
halten werde. Zur Kur eignen sich zunächst:
Brust- u. Unterleibsbeschw., Krämpfe aller
Art, Lähmungen, gicht. und rheumat. Uebel,
Hautkrankh., Knochenfraß, Schwerhörigkeit u.
a. chron. Krankheiten. Armen Rath u. Arznei
unentgeltlich.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus
Bromberg.

2000, 1200, 1000, 900,
600, 500 und 300 Thaler sind
gegen pupillarishe Sicherheit auf ländliche
Grundstücke im hiesigen, Marienburger und
Pr. Holländer Gerichtsreise zu begeben, wie
auch sichere Wechsel werden gekauft von

P. Claassen,
Spieringsstraße No. 25., in Elbing.

Ein Nahrungshaus in einer lebhaft
gelegenen Straße in der Altstadt, mit circa
4 Morgen Land, ist billig zu verkaufen.

P. Claassen.
Eine reinliche ordentliche Aufwärte-
rin kann sich melden Spieringsstraße 25.

Einen Lehrling bei freier Verpflegung und
Kleidung sucht C. Krause, Schönfarbermeister,
Lange Hinterstraße No. 17.

Ein junger Mann, welcher auf einem
größern Gute die Wirthschaft erlernt und
sich sowohl über seine moralische Führung
als Brauchbarkeit lobend auszuweisen ver-
mag, sucht bei bescheidenen Ansprüchen eine
Inspektorstelle. Näheres unter Litt. L. Z.
in der Expedition dieses Blattes.

Verloren
den oberen Theil einer Clarinette den Montag
vor Pfingsten. Dem Finder eine angemessene
Belohnung
Herrenstraße No. 17.

Auf dem Wege v. d. Hohen Zinnstr. u.
d. St. Georgd. ist eine kl. gold. Kette ver-
loren. Der ehrl. Finder erh. Hohe Zinnstr.
No. 12. eine angem. Belohnung.

Ein gesticktes Taschentuch ist in der Nähe
von Wittenfelde gefunden und kann gegen
Zurückzahlung der Insertionsgebühren ab-
geholt werden
Brückstraße No. 1. u. 2.

Einige Hühner haben sich kurze Hinter-
straße No. 14. eingefunden. Der rechtmäßige
Eigentümer kann sie gegen Zurückzahlung
der Insertionskosten daselbst abholen.

In Laubnitz bei Reichenbach sind am
20. Juli Abends zwei Füllen entlaufen, und
zwar ein zweijähriges, von Farbe lichtbraun,
das Fesselgelenk am linken Hinterfuße weiß,
4 Fuß 10 Zoll groß, und ein einjähriges,
von Farbe schwarzbraun, ohne Abzeichen.

Der Finder w. d. ersucht, mich zu benach-
richtigen und die Futterkosten in Empfang
zu nehmen.

Laubnitz, den 21. Juli 1859.
W i g a n d.

Montag, den 25. d. Mts.

Garten-Concert
wozu freundlich einladet P. Stahl.
Bei ungünstiger Witterung findet
das Concert im Saale statt.

Auf meiner Regalbahn
werden morgen, Sonntag, und Montag Enten
verlegt. Bitte um zahlreichen Besuch.
C. Dufintern.

Weingarten.
Montag den 25. Juli: Groß Kirschen-
fest und musikalische Unterhaltung,
wozu freundlich einladet H. Sommer.

Thumberg.
Sonntag den 24. Juli c.
Concert und Tanz.
Anfang 4 Uhr Nachmittags. May.

Schillingsbrücke.
Sonntag, den 24. Juli: Tanz-Musik.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage zu No. 61. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 23. Juli 1859

Solferino.

Am dem Tage, als sich im Süden von London, innerhalb der seefahrenden 40 Millionen Quadratfuß des Crystal-Palastes über 30,000 Menschen zu dem großartigen Musik- und Culturfeste (Händelfest) zusammenfanden, stürzten an einer anderen Stelle eben so viel Menschen verstimmt und zerföhren, zerföhelt und zerföhren, ermattet zum Tode in Erschöpfung, Hitze und langsam versengendem Durste todt und sterbend nieder. Die Solferino-Schlacht wird einst als die größte Bestialität und Schmach unseres Jahrhunderts dastehen. Jetzt, nachdem der Ausgang des Krieges Jedem die Augen geöffnet, haben wir wohl in Solferino die dramatische Spitze der Tragödie zu erkennen. — Die Destrreicher hatten sich gut aufgestellt auf einem sehr günstigen Terrain voller Hügel zwischen Castiglione bis über Cabrana hinaus mit einem Thale im Centrum und dem flecten Solferino, aus welchem der Montalbo-Hügel hervorragt, von welchem aus die ganze walbige Ebene der Medole-Campagna zu beherrschen war. Von einem der fahlen Hügel aus sah der neue Chef der österreichischen Armee, Kaiser Franz Joseph, die Franzosen anrücken. Die Hügel, voller Soldaten und Batterien der Destrreicher, sind größtentheils steil, so daß die Franzosen beinahe perpendicular in glimmiges Kugelfeuer hineinstürmen mußten, um die Destrreicher mit dem Bajonett zu verdrängen. Bei jedem Sturme regnete es außer Kugeln auch Menschen in dichten Strömen von den Höhen herab. Stürzend gaben sich Viele erst dadurch den Tod. Sie lagen in allen Verrenkungen und Entstellungen unten unter glühender Sonne, verblutet, verdurstet, manchmal von dem Gnadenstoße eines herabstürzenden Bajonetts oder eines auf die Brust stampernden Abfahes der Nachstürzenden getroffen, in den meisten Fällen aber nur durch Schnitte und Stöße aufklaffende Wunde zum entsetzlichen Todeschmerz aufgeschreckt, um während der Minuten oder Stunden des letzten Verdröhens die Qualen von einem Duzend gewaltigen Todesarten durchzumachen. — Der 18stündige Mord en gros und en masse erreichte seine Blüthe bei Ertörmung des isolirten Hügel von Solferino, der wichtigsten Position der Destrreicher. Die Destrreicher hatten diesen Montalbo-Hügel und alle dessen Winkel, Abhänge und Weinreben dicht besetzt und besetzt, so daß die Franzosen von allen Seiten Schritt für Schritt, Mann gegen Mann ermordet wurden und mordeten. Den Tag darauf waren die Weinrebenabhänge noch dicht mit Todten, Zerhackten, Zerföhrenen und vielen noch Lebenden bedeckt. Einige derselben hatten Neben gekaut, Andere Blut getrunken. Man hatte vier Stunden hinauf und herab geschossen und gehauen — auf beiden Seiten dichte, wüthende Menschenmassen, die sich sonst überall in der Welt, wo sie der Zufall zusammengeführt haben könnte, als harmlose, liebenswürdige Menschen behandelt, begrüßt, mit einander gegeben und getrunken haben würden. — Von allen Hügeln mußten die Destrreicher zuletzt mit Bajonettangriffen vertrieben werden. Die heißen, fahlen Kuppen strömten von rauchendem Blut, in welchem sich Verstimmelte und Sterbende wälzten, so daß Manche herabstürzten, noch mehr verstimmt, aber nicht todt. Die Destrreicher endlich bis Cabrana geföhren, wurden von donnernden Kavalleriewolken noch einmal überfallen und zertritten. Die in der Ebene Geschlagenen flohen vor dem Artillerieregen vorbei und bedeckten den Weg noch einmal mit Leichen und Verstimmelten. Hier fehlte ein Arm, dort ein Bein, dort eine ganze Kinnlade oder Seite des Kopfes an den todeszuckenden Gestalten. — Endlich wurde es still und dunkel. Von Bergen und Thälern juckte und schrie und jammerte es auf, bald da, bald dort, überall, stundenweit. Destrreicher und Franzosen wanden und wälzten sich im Tode brüderlich neben einander. Sie blieben zu Tausenden während der Nacht liegen und starben und verschmachteten. Andere erlebten noch den Tag, um in den eilenden, raschen, übermüdeten, zitternden Armen des Wundarztes, oder auf dem Wege zum Hospitale zu sterben. Sie hatten am Schlachttage, dem heißen, glühenden, keinen Tropfen Wasser bekommen, um durch Wunden zum Durstwahnsinn getrieben, endlich doppelt, dreifach, unsäglich zu verkommen. — Manche fand man auf vorher Gestorbenen, die als Kopfkissen dienten, kalt und starr; Andere legten und gurgelten noch und zeigten das weiße brechende Auge dem zu spät gekommenen Wundarzte. Die Gesichter der Todten, die Verrenkungen, die Verstimmelungen, das blutige, endlose Gemisch von Sterbenden und Todten über Berg und Thal hin, wird von Augenzeugen als das Gräßlichste geschildert, was je die Phantasie im bösesten Fieber träumen mag. Selbst kalte, geschulte Wundärzte wurden ohnmächtig über diesen Anblick.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Königliches Kreisgericht zu Elbing,
II. Abtheilung,
den 14. Juli 1859.

Der Geschäfts-Commissionair Heinrich Boelke hier und die verwitwete Frau Maurermeister Laura Mathilde Fröchtling geborne Fuhn hier haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 11. Juli 1859 abgeschlossen.

Konkurs - Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing.
I. Abtheilung,
den 13. Juli 1859 Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der Zimmermeister Carl und Fridolin Sonnenstuhl hieselbst ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann C. A. Fehrmann zu Grubenbagen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 26. Juli c. Vormittags
12 Uhr

in dem Verhandlungs-Zimmer No. 10. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Schliekmann, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen, einstweiligen oder definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 10. August d. J. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandsüden und Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Vom 1. November 1859 ab soll die Bestätigung der im Gefängnisse des unterzeichneten Gerichts befindlichen Gefangenen auf drei Jahre anderweitig an den Mindestfordernden verbunden werden.

Hierauf Reflektirende wollen daher von den im Bureau I. a. während der Dienststunden zur Einsicht bereit liegenden Bedingungen Kenntniss nehmen und ihre Gebote in dem auf

den 20. August c. Vormittags
10 Uhr

vor dem Gerichtsdirektor im Geschäftszimmer No. 13, anberaumten Termine abgeben.

Elbing, den 28. Mai 1859.

Das Königliche Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Am 30. Juli c. von 9 Uhr ab im Zimmer No. 3. General-Auktion.
Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Ausbietung des Neubaus eines Scheunengebäudes bei der Schule in Bollwerk, veranschlagt auf 251 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf., ist ein Expositions-Termin auf

Mittwoch den 27. Juli c.
Vormittags 11 Uhr

hier anberaumt und werden Bauunternehmer zu demselben eingeladen.

Anschlag und Zeichnung können in den Geschäftsstunden hier eingesehen werden.

Elbing, den 14. Juli 1859.

Königliches Domainen- und Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Die Schätzung und Reinigung des Spinnkanals von dem Theilungspunkte, hinter dem Gerber Preßlerschen Grundstück ab, wird am 25. Juli c.

ihren Anfang nehmen und in gewöhnlicher Art ausgeführt werden.

Die betreffenden Grundstücks-Besitzer werden hierauf aufmerksam gemacht, um die Schätzungs-Zeit auch zur Reparatur ihrer Bollwerke zu benutzen.

Elbing, den 18. Juli 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermietung des zweiten Kellers unter dem Flügel des Heil. Geist-Hospitals neben der Kirche vom 1. Oktober c. auf 2 Jahre steht der Termin

Donnerstag den 28. d. Mts.

Vormittags um 11 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Baumgart an.

Elbing, den 20. Juli 1859.

Die Deputation des Heil. Geist-Hospitals.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge soll die an der Elbing-Osterober Straße belegene Chausseegeldbestelle in Neuendorf vom 1. Januar k. J. zu einer anderweitigen Verpachtung gestellt werden. Dieselbe geschieht alternativ auf 1 Jahr unter stillschweigender Verlängerung und 2 Prozent Steigerung und auf 3 Jahre ohne Steigerung. Hierzu ist ein Termin auf

den 6. August c. Vormittags
10 Uhr

im Lokale des Königlichen Steuer-Amtes Pr. Holland anberaumt und werden fautionsfähige Pachtlustige hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die näheren Bedingungen bei dem hiesigen Haupt-Steuer-Amte oder dem Steuer-Amte in Pr. Holland eingesehen werden können.

Braunsberg, den 12. Juli 1859.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Der Mühlenmeister Otto Wunderlich zu Fischau beabsichtigt auf der Stelle, wo die ihm am 1. Juni c. abgebrannte Windmühle gestanden, eine neue Kornmahl-Windmühle von holländischer Bauart mit einem Mahl- und einem Graupengange zu errichten.

In Gemäßheit des §. 29. der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen die projectirte Mühlenanlage binnen 4 Wochen präklusivischer Frist hier anzubringen sind.

Marienburg, den 19. Juli 1859.

Königliches Domainen- und Rent-Amt.
R i e d.

Mittwoch den 27. Juli c.
Vormittags 11 Uhr

soll auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz vor der Hauptwache ein zum Kavallerie-Dienst unbrauchbares Pferd an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Das Kommando

der 2ten Eskadron 8ten Ulanen-Regiments.

Das höhere Lehr- und Erziehungs-Institut auf Ostrowo bei Filehne

a. d. Ostbahn, welches Knaben vom frühesten Alter bis zur Prima eines Gymnasiums, wie auch einer Realschule fördert, beginnt den Winter-Kursus am 1. October. Eltern, welche diese Anstalt auf dem Lande, in der die Zöglinge kräftig und sitzlich wohl behütet heranwachsen, persönlich kennen zu lernen wünschen, werden ersucht, noch vor dem 20. August dieselbe mit ihrem Besuche zu beehren, weil nach diesem Tage die Ferien beginnen, und weder Lehrer noch Schüler anzutreffen sind. Pension incl. Schulgeld beträgt 200 Thlr. pro Jahr. Näheres besagen die gedruckten Nachrichten des

Dirigenten

Dr. B. Schwarzbach.

Zum Fährnichts-Examen bereitet vor: Dr. Laves in Berlin, Wilhelmstr. 47. 1 Tr. und nimmt auch Pensionaire z. d. Zwecke auf; bezieht sich in Betr. f. Tüchtigkeit auf d. Urtheil der Herren Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Stiehl, Major v. Büna in Berlin, Buchdruckereibesitzer Wernich in Elbing u.

Neu erfundene,

nichts kostende, giftfreie aber schnell tödtende Massen, Ratten und Kornwürmer sofort spurlos zu vertilgen; Mittel, bei dessen Anwendung in Gebäuden der Zug der Ratten sofort in die nächstgelegenen geht, in Schiffen aber diese Thiere lieber den Tod im Wasser wählen; — empfiehlt und sendet Recepte für 10 Sgr. zu Lehrer Baar in Komerau, bei Schöned i. Pr.

Den Geschäfts-Freunden meines seligen Mannes wie einem geehrten Publikum hier und auswärts zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die

Watten-Fabrikation

in bisheriger Weise fortsetze und mich bestreben werde, auch ferner für Lieferung reeller und billiger Fabrikate zu sorgen.

S. Pinkussohn.

Stöppdecken

sind wieder zu herabgesetzten Preisen vorrätig in der Watten-Fabrik bei

S. Pinkussohn.

Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer zu vermieten Spleringsstraße No. 4.

Beachtungswerth.

Um mit meinem Gutlager zu räumen, verkaufe von heute ab zum Kostenpreise, laut Factura. Die Güte sind Sannauer und Berliner Fabrikat.

C. A. Rautenberg,
Wasserstraße No. 22.

Moras Haarstärkendes Mittel,

verhindert in drei Tagen die Bildung von Schuppen oder Schinnen, so wie das Ausfallen der Haare. Deren Wachsthum in nte geahnter Weise befördernd, macht es die Haare seidenglänzend und weich, reinigt die Haut und stärkt das Kopf-Nervensystem. Als feinstes Toilettenmittel bietet es alle Vortheile der bisher erfundenen Haarmittel.

Niederlage bei **Adolph Kuss.**

Aecht Brönner's Fleckenwasser

empfindung und empfiehlt

Adolph Kuss.

Feuerfeste Geldschränke von A. L. Benede in Berlin.

Aufträge darauf nehmen entgegen und erteilen Preis Courante und Zeichnungen

Reimer & Schmidt,
Spleringsstraße 1.

Peru - Guano

billigt bei **Reimer & Schmidt.**

Stoppelrübensaamen

desgleichen **Peru-Guano** empfiehlt

Aug. Schemionek,
Königsbergerthor No. 2.

Eine neue Sendung sehr schöner

Engl. Matjes - Heringe

empfindung und empfiehlt

Bernh. Janzen.

Echten Emmenthaler Schweizer-Käse in vorzüglich schöner Qualität, sowie grünen Kräuter-, Edamer, Limburger und echten Niederunger Käse empfiehlt

Bernh. Janzen.

Eine kleine Kirschen-Pressen ist zu verkaufen bei **Bernh. Janzen,**
Inn. Mühlenbamm No. 10.

Cementstein - Pferde - Krippen sind um damit zu räumen billig zu haben bei **J. Harms.**

Ein alter, wohl conservirter mahagoni Flügel steht Umzugswegen billig zum Verkauf. Wo? sagt die Redaction.

ANANAS.

In Folge bedeutender Abschlüsse mit den renomirtesten Ananas-Treibereien des Südens, habe ich mir für diese Saison ein Quantum von circa 10,000 Pfund Ananas gesichert, und bin dadurch in den Stand gesetzt, schöne, grosse und breit-beerige Früchte von süssester, saftreichster und voll-aromatischer Qualität, im Gewichte von 1—7 Pfd. und in stets frischer Waare, Consumenten wie Wiederverkäufern zu den allerbilligsten Preisen zu liefern.

Die Versendungen haben bereits begonnen und dauern bis zum October an.

Gleichzeitig lasse ich ein Quantum Ananas in Büchsen und Gläsern einmachen und offerire auch diese zu einem wohlfeilen Preise.

Aufträge unter Beifügung der ohngefahren Beträge erbitte mir möglichst zeitig, um solche prompt effectuiren zu können.

Carl Putzmann in Berlin,
Commandanten - Strasse 30.

Engl. Portl. - Cement beste Qualität offerirt billig **J. Harms.**

Schlesische Dachsteinpappen, Asphaltfilz, Steinkohlen-Theer, Asphalt und Goudron ist zu haben, auch werden **Dachdeckungen** übernommen, und auf's billigste ausgeführt bei

J. Harms.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Abgelagertes **Braun- u. Weißbier** in Drei- und Vier-Flaschen à 1 Sgr. bei

H. R. Rübe,
Burgstraße No. 3.

Stoppelrüben - Saamen, Teltower, Kleine Märkische Rüben-Saamen, Topf-Pflanzen, Blumen-Bouquette empfiehlt äußern Mühlenbamm No. 25.

A. Hummler,
Kunst- und Handels-Gärtner.

Verschiedene offene und Verdeckte Wagen, ein- und zweispännig, empfiehlt billig

J. Allert, Spleringsstraße 31.

Bei Kämmer in Güte ist ein fetter Bull zu verkaufen.

Bei mir ist ein fettes Schwein zu verkaufen. **Philipp Reib,**
Ellerwald 2. Trift.

Zweihundert starke Mutterschaafe zur Zucht stehen zum Verkauf in **Prökelwitz bei Christburg.**

Zu verkaufen!

Ein Stallgebäude, im besten baulichen Zustande, nebst Hofraum, in der Altstadt gelegen, 2 kräftige Kutschpferde, 2 Spazierwagen, ein Arbeitswagen, ein Rollwagen, ein Jagdschlitten, div. Pferdegeschirre, Adergeräthe und 4 milchende Kühe, auf der Weide befindlich, stehen von sogleich billig zum Verkauf. Näheres Lange Heilige Geiststraße No. 54, parterre.

Ein herrschaftl. Haus von 9 Stuben u. einem großen Garten, auf der belebtesten Vorstadt Elbings gelegen, ist zu verkaufen. Näheres alter Markt No. 44.

Das Haus Junkerstraße No. 37. mit 8 heizbaren Stuben, 3 hellen Küchen u. ist zu verkaufen. Auch ist daselbst eine Wohnung von 3 Stuben zu vermieten.

Zwei trockene Speicher-Kammern und 1 Remise nebst Hofraum hat zu vermieten
Arnold du Bois.

Spieringsstraße 22.

Ist eine Treppe hoch die Wobng. von 3 Stub., Küche u. s. w. zu vermieten.

R e n d z i o r.

Die Wohngelegenheit eine Treppe hoch **Wollweberstraße No. 6.** steht an ruhige Einwohner zu vermieten und zum 1sten October zu beziehen. **S u b e r.**

Junkerstraße No. 50.

Ist eine Wohngelegenheit von 3 Stuben nebst aller Bequemlichkeit von Michaeli d. J. zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist Lustgarten No. 1. B. zu vermieten.

Spieringsstraße No. 22. ist eine Parterre-Wohnung zu vermieten.

Kurze Hinterstraße No. 9. ist eine Wohnung aus zwei Stuben, und eine aus vier Stuben u. s. w. bestehend, letztere auch getheilt, von Michaeli zu vermieten. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch nach hinten.

Traubenstraße No. 4. ist ein Zimmer nebst Kabinet zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Da wir die bisher unter Herrn Moritz Mühle in Elbing bestandene Niederlage unserer Fabrikate aufgehoben haben, so bitten unsere geehrten Geschäftsfreunde, Geldsendungen uns direct zu übermachen, weil nur solche Zahlungen für uns als verbindlich erachten.

Königsberg i. Pr., den 19. Juli 1859.
H. Pollack's Erben.

Ein Bursche, der Lust hat Sattler zu werden, findet eine Stelle bei **Bratz jun., Sattlerstr., Junkerstr. 52.**

Zwei tüchtige, kräftige und ordentliche junge Leute, welche Lust haben die Müllererei zu erlernen, können sich melden in **Gr. Wickeran bei**

G. Claassen, Mühlenmeister.

In **Gr. Wieland** findet ein Inftmann zu Martini c. ein Unterkommen.

800 Arbeiter

finden gegen einen täglichen Verdienst von 20 bis 25 Sgr. beim Festungsbau-Unternehmer **G. Praust** zu **Königsberg** dauernde Beschäftigung, haben sich bei dem Gastwirth **Schröter** in **Pr. Holland** zu melden, von wo aus selbige per Bahn nach **Königsberg** befördert werden.

Königsberg den 16. Juli 1859.

G. Praust,

Festungsbau-Unternehmer.

Eine kl. Wohnung, best. aus: Stube, Kabinet u. Kochgel., wo möglich mit Gartenpromenade, wird von einer ruhigen Mietherin zum 1. Oktbr. gesucht.

Adr. werden Fischerstr. 6. erbeten.

Vom 4. zum 5. Juni Nachts ist mir ein kleiner eigener Fischer-Kahn, welcher am Ufer des Besitzes **G. Wiebe** hieselbst festgemacht war, abhanden gekommen. Den Finder desselben ersuche ich, mir davon Nachricht zu geben.

Der Einwohner **Jacob Friedrich, Behersvorderkampe.**

Sonnabend Abend ist auf dem Wege von der Junkerstraße bis zur Schulstraße ein brauner Atlasknicker mit weißem Futter verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält angemessene Belohnung; abzugeben Junkerstraße No. 31.

Die Beleidigung, welche ich gegen den Gastwirth **Herrn Bessa** ausgesprochen habe, widerrufe ich.

Neufirch Pr., den 20. Juli 1859.

C. Schulz.

Dem hochedlen Magistrate zu Elbing Dank für die Anlagen auf dem **Johannisberg.**
Ein Reisender
aus **Freienwalde a. O.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.